

BURGDORF

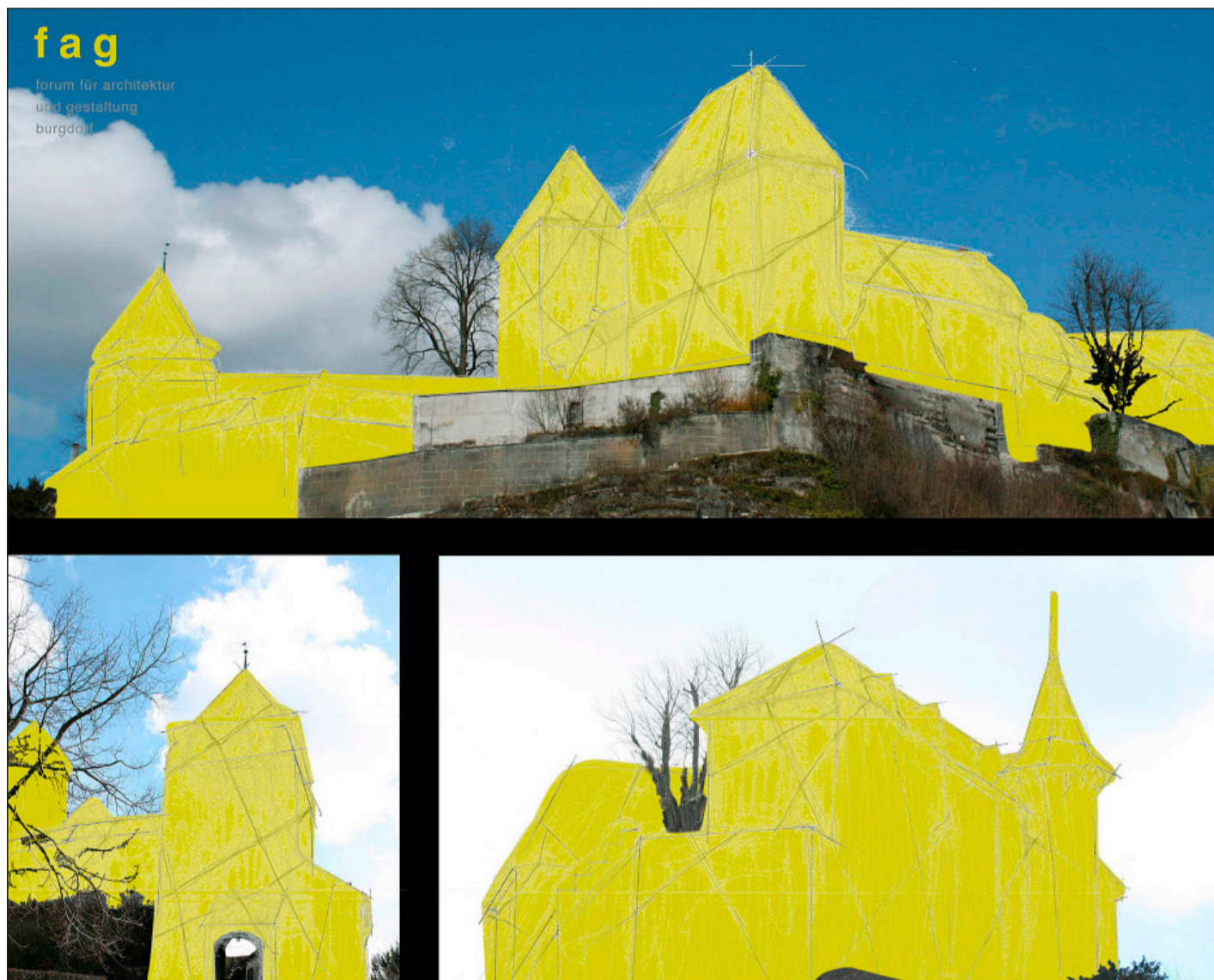
## Das Schloss bekommt ein Wams

Nachdem das Forum für Architektur und Gestaltung den Burgdorfer Spreida-Turm zum leuchtenden Kunstobjekt verwandelt hat, plant es bereits den nächsten Coup: Das Schloss soll in Tuch eingeschlagen und verschnürt werden.

Der Spreida-Turm in der Burgdorfer Buchmatt hat Ende Februar sein allnächtliches Leuchtgewitter eingestellt und sich vom Kunstobjekt «Lumolith» wieder in einen normalen Industrieturm verwandelt. Initiantin des Projekts, das nun bereits auf den zweiten Winter zurückblickt, ist das Forum für Architektur und Gestaltung (fag) Burgdorf. Jetzt holt das Forum zum nächsten Streich aus: «Wrapped Schloss» nennt sich das Vorhaben, das für diesen Sommer geplant ist und der jährlich wiederkehrenden Kulturveranstaltungsreihe «Sommernachtsträume» ein besonderes Glanzlicht aufsetzen will. Vorgesehen ist, das Schloss unter Mitwirkung diverser Kunstschaffender – unter anderen Bernhard Luginbühl und Franz Gertsch – mit Tuch einzuhüllen und paketmässig zu verschnüren. Das teilt das fag in einer Medienmitteilung mit.

### Ein symbolischer Akt

Als Projektleiter fungiert das fag-Mitglied Urs Naegeli. «Wir vom Forum setzen uns unter anderem zum Ziel, Kunst im öffentlichen Raum zu betreiben und Diskussionen in Gang zu setzen», erklärt er auf Anfrage. Mit dem «Wrapped Schloss» solle der vom Regierungsrat geplante, von der Bevölkerung jedoch nicht goutierte Schlossverkauf thematisiert werden. Indem das Wahrzeichen der Stadt unter der Verpackung ver-



Diese Fotomontage zeigt verschiedene Ansichten des Schlosses Burgdorf in kunstvoll verpacktem Zustand.

Urs Naegeli/zvg

schwinde, werde es symbolisch der Öffentlichkeit entzogen und mutiere zum Paket, das in die Hände einer unbekannteren Käuferschaft – eines Ölscheichs zum Beispiel – übergehe.

Über die sinnbildliche Geste hinaus will das Projekt auch ein Spektakel bieten, das Burgdorf für zwei Monate überregional ins öffentliche Blickfeld rücken soll. Genaue Angaben über die Kosten kann Projektleiter Naegeli noch nicht machen, nur so

viel: «Wir möchten den Rahmen von 200 000 Franken nicht sprengen.» Man sei mit Sponsoren, zum Teil auch bekannten Persönlichkeiten, im Gespräch; Namen würden genannt, sobald Ergebnisse vorlägen.

Das fag will beim umwickelnden Schloss auch die Burgdorfer Bevölkerung einbeziehen. Interessierte sind eingeladen, bis am 11. April unter der Mailadresse info@fag-burgdorf.ch Vorschläge zur Stofffarbe und Be-

musterung einzubringen. Die besten Ideen werden von einer fünfköpfigen Jury prämiert.

### Elisabeth Zäch freuts

Die für das Kulturelle zuständige Gemeinderätin Elisabeth Zäch begrüsst das Projekt. «Ich freue mich sehr darüber, dass sich auch junge Architekten mit einem experimentellen Flair für das Schloss einsetzen», sagt sie. Besonders gefalle ihr, dass das fag nicht zum üblichen

Mittel einer Unterschriftensammlung oder eines Protestschreibens greife, sondern ein spannendes Happening mit einer kulturpolitischen Aussage zu verbinden wisse. Lorenz Klopffstein, Assistent des Burgdorfer Stadtmarketings, erhofft sich vom «Wrapped Schloss» «positive Schlagzeilen»; er ist überzeugt, dass die Aktion für nationale und sogar internationale Aufmerksamkeit sorgen werde. HANS HERRMANN

KIRCHBERG

## Tanzend um die Welt

Unter dem Motto «Rund um die Welt» fand im Saalbau Kirchberg eine Tanzshow mit 100 jungen Mitwirkenden statt.

«Bitte anschnallen und die Sitzlehne senkrecht stellen», hiess es für die zahlreichen Besucher der Tanzshow mit dem Titel «Rund um die Welt», welche in Kirchberg am Wochenende dreimal aufgeführt wurde. Nach dem Einchecken im Saalbau flogen die Passagiere auf eine zweistündige Reise. Zu diesem Trip eingeladen hatte die Kirchberger Tanzschule «Aero Gym Studio Kathy.»

Die Zuschauer erlebten eine fantasievolle Vorführung: Die kleinen Balletttänzerinnen flatterten als Schmetterlinge durch ein Tulpenfeld in Amsterdam und schwammen im Pariser Disneyland als Fische mit der Meerjungfrau Arielle herum. Tänzer führten in Afrika einen feurigen Streetdance vor, Mannequins stöckelten in Paris über den Catwalk; auch Wolfgang Amadeus Mozart wurde in seiner Heimatstadt Wien ein Besuch abgestattet.

### Die Jüngste ist vier

Rund 100 Tanzfreudige, darunter 4 Männer, standen abwechselungsweise auf der Bühne. «Die jüngste Tänzerin ist 4 Jahre, die älteste 50 Jahre alt», sagt Initiantin Kathy Lehmann, die seit 26 Jahren das Aero Gym Studio Kathy in Kirchberg betreibt. Die Tanzshow, die heuer zum fünften Mal durchgeführt wurde, ist an keinen Jahresrhythmus gebunden. Die nächste Vorstellung findet «vielleicht in vier Jahren statt, wenn ich mein 30-Jahre-Jubiläum feiere», sagt Kathy Lehmann augenzwinkernd. JGR

BURGDORF

## Gewinn für Streikende

Die Delegierten des Gewerkschaftsbundes Emmental (GBE) haben am 27. März an ihrer Jahresversammlung in Burgdorf einstimmig beschlossen, den Gewinn aus der Jahresrechnung 2007 von aufgerundet 3000 Franken den streikenden Angestellten von SBB Cargo in Bellinzona zukommen zu lassen und damit ein Zeichen der Solidarität zu setzen. MGT

HINDELBANK

## Das gggfon wird teurer

Der Vorstand der Region Emmental hat die Vereinbarung des Regionalverbandes Burgdorf mit dem Verein Region Bern betreffend gggfon gekündigt. Die Gemeinden werden direkt an das Projekt gebunden. Der Beitrag beläuft sich neu auf 0,185 Franken pro Einwohner. Bisher hatte die Gemeinde 0,15 Franken zu bezahlen. Das gggfon berät Betroffene rund um die Themen Gewalt und Rassismus. MGT

## In Kürze

HINDELBANK

### Bei der ZSO Region Kirchberg

Hindelbank schliesst sich der ZSO Region Kirchberg plus an. Ausschlaggebend für den Entscheid waren laut einer Mitteilung des Gemeinderates folgende Gründe: Das Gefahrenpotenzial der Gemeinde liegt an den Verkehrsachsen A1, der Hauptstrasse Bern-Zürich sowie der Bahnlinie; Hindelbank hat sich zur Region Burgdorf/Emmental bekannt; der Kostenvergleich zeigt, dass der Beitritt zur ZSO Region Kirchberg plus Vorteile bietet. mgt

WALKRINGEN

### 600 Besucher an der Eröffnung

Zur Eröffnung des neu gestalteten Restaurants des Hotels Rütihubelbad kamen an die 600 Besucher nach Walkringen. Diese verspeisten gemäss einer Mitteilung unter anderem 44 Kilo verschiedener Quiches und 35 Kilo Glace. mgt

SPITEX

## «Irgendwann gehts nicht mehr»

Ab wann ist ein Einsatz für Emmentaler Spitex-Mitarbeiterinnen nicht mehr zumutbar? Eine neue Liste gibt Auskunft.

«Unsere Mitarbeiterinnen stecken während ihrer täglichen Arbeit viel ein», sagt Maria Gasser, Pflegeleiterin der Spitex Region Emmental. «Aber irgendwann ist die Grenze des Zumutbaren überschritten.» Irgendwann werde es auch der geduldigsten Mitarbeiterin zu unheimlich – denn schliesslich arbeite man als Spitex-Frau alleine und sei oft bei Leuten, die an abgelegenen Orten wohnen.

### Datenschutz als Problem

Nun hat die Emmentaler Spitex-Organisation «interne Richtlinien unzumutbarer Einsätze» ausgearbeitet und diese an der Arbeitstagung der Oberemmentaler Gemeindebehörden vorgestellt. Die Liste zeigt, wann sich



Die Spitex an der Arbeit. Nicht überall ist es aber so sauber wie hier. im

die Spitex-Mitarbeiterinnen abgrenzen sollen. Beispielsweise, wenn ihre Gesundheit bedroht ist – durch körperliche Gewalt, gefährliche Hunde oder gar Waffen. Wenn sie beschimpft, beleidigt oder sexuell belästigt werden. Wenn sie wie ein Dienstmädchen herumkommandiert werden. Wenn Klienten ihre

Hygiene krass vernachlässigen oder jegliche Kooperation weigern. Die Liste, die noch einige andere Punkte umfasst, wird keinen externen Personen abgegeben – auch nicht den Klientinnen und Klienten.

Wenn ein Einsatz nicht mehr zumutbar ist, wird dies nicht automatisch den Gemeindebehör-

den gemeldet. «Das verbietet uns der Datenschutz», erklärt Maria Gasser. Solche Angaben dürften nur mit dem Einverständnis der Klienten weitergegeben werden, und das sei selten der Fall.

### Abgeben oder nicht?

«Datenschutz ist für mich ein Reizwort», so Ernst Santschi, Leiter des Sozialdienstes Langnau, an der Arbeitstagung. Er plädiert dafür, dass die Spitex «lieber einmal zu viel als einmal zu wenig» informieren solle, damit die Behörden intervenieren und den Klienten helfen könnten. Auch Regierungsrat Simon Bichsel findet: «Mehrere Stellen sollten die Verantwortung tragen, nicht ausschliesslich die Spitex.» Deshalb wird die Leitung der Spitex Region Emmental ihre Informationspolitik nochmals besprechen – und ihre neuen internen Richtlinien allenfalls den Sozialdiensten abgeben. MARKUS ZAHNO